

Stellungnahme zur WPO

Die Qualifizierung der Pflegekräfte in der psychiatrischen Pflege ist für die Bundesinitiative Ambulante Pflege (BAPP e.V.) ein großes Anliegen. Die Bildungsinhalte sollten dabei in einem ständigen nationalen und internationalen Austausch stehen.

Vor diesem Hintergrund begrüßt die BAPP die Reformierung der Weiterbildungs- und Prüfungsverordnung für Pflegefachkräfte in der Psychiatrie. Wir sehen darin auch eine große Chance, die ambulante psychiatrische Pflege voranzutreiben und eine fundierte Voraussetzung für die gemeindenahere Psychiatrie zu schaffen. Neben der inhaltlichen Notwendigkeit einer Weiterentwicklung der psychiatrischen Qualifizierung, müssen wir in Deutschland stets auch deren Akzeptanz in den unterschiedlichen rahmenrechtlichen Bedingungen berücksichtigen.

Diese werden in der Regel von den Kostenträgern vorgegeben und in regionalen Rahmenverträgen zementiert. Der Einsatz von Pflegekräften in der ambulanten Pflege wird schon jetzt unverantwortlich mit bürokratischen Mitteln limitiert. Selbst die bereits bestehenden und praktizierten Spezialisierungen werden von den unterschiedlichen Krankenkassen nicht durchgehend akzeptiert, obwohl eine flächendeckende ambulante psychiatrische Versorgung immer noch nicht gewährleistet wird. Es ist daher notwendig, Pflegekräfte für eine flächendeckende Versorgung zu qualifizieren. Aus der Sicht der betroffenen psychiatrisch Erkrankten ist der Ausbau der ambulanten Versorgungsstruktur ein dringendes Desiderat. Dafür brauchen wir eine Vielzahl von Fachpflegekräften, die flächendeckend eingesetzt werden können.

Vor dem Hintergrund der derzeitigen Bedingungen in Deutschland und den Verhaltensstrukturen der Krankenkassen, halten wir eine zu starke Spezialisierung auch aus Mitarbeitersicht nicht für verantwortbar. Jede Qualifizierung soll auch die Biographie einer Pflegekraft aufwerten. Die Investition in eine jahrelange Weiterbildung muss auch die Chancen für den Absolventen auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Wenn man sich aber nur noch in dem jeweils spezialisierten Segment bewerben kann, ist eher eine Einschränkung als eine Verbesserung erreicht.

Aus diesem Gesamtzusammenhang betrachtet, sind wir in der BAPP zu der Überzeugung gelangt, dass eine Spezialisierung nicht Ziel führend ist. Unter den gegebenen Bedingungen scheint eine allgemeine psychiatrische Weiterbildung sinnvoller zu sein, die von allen Beteiligten akzeptiert werden könnte. Dabei möchten wir die Idee der Spezialisierung nicht grundsätzlich verwerfen und würden es unterstützen, dass nach Abschluss einer staatlich anerkannten Qualifizierung, aufbauende und vertiefende Weiterbildungen gefördert werden sollten. Die BAPP betrachtet den Abschluss einer staatlich anerkannten Weiterqualifizierung als Einstieg in eine dauerhafte Weiterqualifizierung.

In Anbetracht der zunehmenden Akademisierungsforderungen für die Pflege, fordert die BAPP eine nationale Adaption des international anerkannten Studienganges „Mental Health Care“ mit Bachelor- und Master-Studiengängen. Eine Anrechnung der bisherigen Fachweiterbildungen auf die Studienzeit und die Schaffung von berufsbegleitenden Studiengängen in der Implementierungsphase, hat aus Sicht der BAPP höchste Priorität.

© Dezember 2008